



Über Gründungen von Vereinen und Körperschaften ist aus der Ansiedlungszeit und danach nichts bekannt. Es gibt keine Belege darüber, aber nach der mündlichen Überlieferung gab es in früheren Zeiten einen Schützenverein. Während sich die Handwerker schon 1827 in Zünfte organisierten, ist der Bauernverein erst Ende des 19. Jh. aus dem „Südungarischen Bauernverein“ hervorgegangen. Um diese Zeit ist auch der Bauernjünglingsverein gegründet worden. Außer Fachvorträgen in Abendkursen wurden auch Theatervorstellungen veranstaltet. Ein besonderes Ereignis war das Erntedankfest. Im bäuerlichen Wirtschaftsleben spielte die Genossenschaft „Bauernhilfe“ und später die „Agraria“, die ihren Sitz in Neusatz hatte, eine große Rolle.

Eine besondere Bedeutung hatte auch die Spar- und Kreditgenossenschaft, die um 1880 tätig wurde.

Die Molkereigenossenschaft gab es in Kernei schon 1908, zu der noch zwei hinzukamen. Die Zünfte der Handwerker aus dem Jahre 1827 wurden um 1880 aufgelassen und die Gewerbekorporation wurde 1919 als Nachfolgerin gegründet.

Der Gesellenverein besteht seit 1925. Auch dieser Verein hat sich neben der fachlichen Schulung mit Theatervorführungen einen besonderen Namen gemacht.

Der Kirchengesangsverein „Cäcilia“ hat über viele Jahre segensreich gewirkt. Zahlreiche kleinere kirchlich-religiöse Vereinigungen haben mit ihren Mitgliedern das kulturelle Leben bereichert. So z.B. der Borromäus-Bücher - Verein, der Rosenkranz-Verein und der Herz-Jesu-Verein.

Im Jahre 1920 gründete Pfarrer Georg Potz den Jünglingsverein. Aus diesem entwickelte sich die Christusjugend 1937. Zur gleichen Zeit wurden die Mädchen im Marienbund vereinigt. Auf dem Gebiet der Laienspielschar waren diese Gruppen sehr erfolgreich.

Der erste „Freiwillige Feuerwehrverein“ wurde 1910 gegründet. Zuvor hat man sich bei Gefahren gegenseitig geholfen. Die Feuerwehr hat bei zahlreichen kirchlichen- und weltlichen Veranstaltungen mitgewirkt.

Im Sportverein wurden ab 1927 Schüler der weiterführenden Schulen, Studenten und Gesellen vereint. Das Hauptanliegen war das Fußballspiel, das sie mit grossem Erfolg gegen die Vereine in den Nachbarorten betrieben. Mit ihrem Vorsitzenden, dem Schulleiter Heinrich Ehrlich, haben sie auf hohem Niveau mit ihren Laienspielen das kulturelle Leben bereichert.

Der Schwäbisch-Deutsche Kulturbund wurde 1920 gegründet, aber schon 1924 von der Regierung in Belgrad vorübergehend verboten worden. Sein Ziel war die Wahrnehmung, Betreuung und Förderung aller kulturellen Belange der deutschen Minderheit. Als sich die Ortsgruppe erneut im Jahre 1939 in Kernei wieder formierte, war die Zentrale Leitung in Neusatz schon in den Händen jener, die den Verein politisch in die Nähe des Nationalsozialismus führten. Das ursprüngliche Ziel war somit verfehlt und das vielfältige Vereinsleben in Kernei war gestört.



ben in Kernei war gestört.

In dieser Zeit wurde auch versucht, Jugendliche in den ungarischen Levente-Verein einzubinden. Aber auch diese national orientierte Gruppierung war für das Vereinsleben hinderlich.

Wie in allen donau-schwäbischen Gemeinden spielte das Musikleben auch in Kernei eine besondere Rolle. Ihr Mitwirken bei Gottesdiensten, Prozessionen und Tanzveranstaltungen war selbstverständlich. Vor allem bei den zahlreichen Tanz- und Vereinsver-



anstaltungen standen sie immer bereit. Neben den Blaskapellen gab es das Streichorchester, das Salon- und Lehrerorchester. Beachtliche Erfolge waren auch im Musikunterricht zu verzeichnen. Die Tanzveranstaltungen in Kernei hatten einen festen Rahmen. Bis Ende des 19. Jahrhunderts war die Jugend in zwei Altersgruppen der Jüngeren und Älteren aufgeteilt. Als sich die Zahl der Gasthäuser vermehrte, trennte sich die Jugend nach Standesgruppen: Der Bauernjugend, der Arbeiter und der Handwerker in verschiedene Lokale.

In den zwei Bestattungsvereinen in Kernei waren fast alle Erwachsenen Mitglieder. Am 20. Oktober 1889 wurde der Erste, der so genannte „Alte Verein“ gegründet. Weil die Statuten nur eine begrenzte Mitgliederzahl zuließen, wurde 1905 der „Neue Verein“, gegründet. Die Mitglieder zahlten bei jedem Todesfall einen geringen Beitrag. Dadurch waren dann die Beerdigungskosten bei jedem verstorbenen Mitglied gedeckt.

---

**Benutzte Quellen und weiterführendes Schrifttum:**

- **Kerneier Heimatblätter, Jahrgänge 1959-2002**
- **Geschichtsbeiträge in den Kerneier Heimatblättern von Michael Stöckl Kernei von Adam Ackermann, 1978**
- **Kernei und die Kerneier von Michael Eichhorn, 1979 Familienbuch Kernei in 2 Bänden von Johann Schmidt, 1995**
- **Ortsplan Kernei von Nikolaus Eichhorn**